



Fotos: Markus Geisbauer

# wann dann? wer denn?

- Christlicher Glaube behindert eine moderne gesellschaftliche Entwicklung.
- Der Glaube kommt beim Kirchenvolk nicht an, weil ihre „Vorbeter“ unglaubwürdig handeln.
- Christlicher Glaube behindert die persönliche Freiheit eines Menschen.

Wenn einem solche Sprüche an den Kopf geworfen werden, fühlt man sich als Angesprochener zunächst angegriffen, beleidigt, manchmal aber auch amüsiert, weil der Gegenüber die Lage gar nicht richtig begriffen hat. Sicher ist an diesen Aussagen etwas Wahres. Genauso, wie in jedem Ende ein Neuanfang verborgen ist, steckt auch in diesen Einwüfen eine Menge positive Energie. Dieses herauszuarbeiten und zu nutzen, machte allen sehr viel Freude.

Wenn der von der Kirche hochgehaltene Sonntag die moderne, auf Kauf und Konsum gerichtete gesellschaftliche Entwicklung behindert, so ist das wünschenswert. Und wer sich als Fan einer abstiegsbedrohten Kirche fühlt, hat das Spielen verlernt. Und jede Gruppierung hat ihre „Vorbeter“, die dabei auffallen, dass sie Wasser predigen und Wein trinken (was in keinem Fall als Entschuldigung gelten darf). Hierdurch darf man jedoch nicht den Blick auf die Kirche vor Ort verlieren. Genauso, wie die Familie die Zelle der Gesellschaft ist, versteht sich die Gemeinde als Quelle der Kirche. Und diese darf nicht versiegen in Zeiten, in denen in vielen Diözesen der Mangel verwaltet wird, anstatt konstruktiv an Lösungen zu arbeiten, wie dem Mangel abgeholfen werden kann.

Aus Wasser Wein machen – die Vorgehensweise ist als Vorbild nutzbar für den nächsten, durch den Pfarrgemeinderat bereits seit Langem ins Auge gefassten pfarreinternen Schritt:

Im Pfarrheim von St. Medardus Lüdenscheid wird am **Samstag, den 4. Februar 2012** eine **Zukunftswerkstatt** eröffnet. Diese wird sich die Frage stellen, welche Mängel in der Pfarrei selbst bemerkt werden – also keine Themen der Gesamtkirche, die in Lüdenscheid nicht verändert werden können – und wie diese mit eigenen Mitteln behoben werden können. Eingeladen sind alle Pfarreiangehörigen und Interessierte, an diesem Prozess vor Ort mitzuwirken. Ihre Vorstellungen von einer zukunftssicheren Kirche sind uns wichtig.

Günther Weiß